

# M

MEINUNG

Zur Debatte: Heute die SP

## Revidieren, aber andersrum

Werner Kälin  
Landrat, Ennenda



Das Jahr 2024 ist ein sozialpolitisch bewegtes Jahr. Im Herbst gehts mit der Reform der beruflichen Vorsorge (BVG) erneut darum, wie die Menschen in Zukunft ihren Lebensunterhalt stemmen. Diese Frage ist in unserem Land keinesfalls überflüssig: In der reichen Schweiz sind 1,35 Millionen Menschen, darunter 275 000 Kinder, von Armut betroffen oder bedroht. Tendenz steigend. Der Grund dafür ist eine Politik, die Sozialsleistungen abbaut. Armut führt zu weniger Partizipation, mehr Fremdenfeindlichkeit und Polarisierung. Diese Zusammenhänge belegte der Direktor der Hochschule für soziale Arbeit und Gesundheit Lausanne an der neulichen Mitgliederkonferenz der SP60+ wissenschaftlich.

Nebst meinem lokalpolitischen Wirken bin ich Sekretär des SP-Organs, das sich dem Altern widmet. Bei der SP60+ engagieren sich rund 3000 Mitglieder für ein Nein zur BVG-Revision, obwohl sie selbst nicht davon betroffen sind. Besonders betroffen sind Erwerbstätige über 50 und die Mittelschicht. Die SP60+ engagiert sich dennoch, weil ihre Mitglieder wissen, dass nach der Pensionierung die Anfälligkeit auf Armut steigt. Denn über 50 Jahre nach Einführung des Dreisäulenkonzepts ist dessen Verfassungsauftrag immer noch nicht erfüllt. Eigentlich müssten alle nach der Pensionierung mit der 1. und 2. Säule (AHV und BVG) ihren gewohnten Lebensstandard fortsetzen können.

Auch die BVG-Revision erfüllt dieses Versprechen nicht. Statt den Fokus auf das Verfassungsziel zu legen, bittet sie Menschen zur Kasse, die wenig verdienen. Unter anderem durch die Senkung der Eintrittsschwelle auf 19 845 Franken Jahreslohn. Dadurch werden 70 000 Personen neu BVG-pflichtig und haben 30 000 Personen einen höher versicherten Lohn. Zusammen mit ihren Arbeitgebern zahlen sie also zusätzliche Beiträge in die Pensionskassen. Das führt in zu vielen Fällen dazu, dass nicht etwa das Rententotal einer Person steigt, sondern die Ergänzungsleistungen (EL) sinken. EL erhalten Menschen, deren Rente und Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken. Mehr noch: Während

«In der reichen Schweiz sind 1,35 Millionen Menschen von Armut betroffen.»

wir künftig mehr Geld in die Pensionskassen pumpen, sinken unsere Renten durch einen tieferen Umwandlungssatz.

Wollen wir wirklich mehr für weniger Leistung bezahlen? Ich finde nein, auch weil die berufliche Vorsorge zu teuer in der Administration ist: Während der Staat die AHV mit schlanken 227 Millionen Verwaltungskosten im Jahr betreibt, zwackt nämlich die privatwirtschaftliche Pensionskassenindustrie jährlich 7 Milliarden Verwaltungskosten ab. Das ist nicht nur zu ungerecht für einen Sozialdemokraten, das ist einfach ineffizient.

Danke für Ihr überzeugtes Nein am 22. September zur BVG-Revision. Die berufliche Vorsorge gehört zwar revidiert, aber andersrum.

«Ä Guätä!» – «Ortstockhaus», Braunwald

## Panorama mit Würze

von Martin Mühlegg\*

Sonnenschein, eine wunderbare Aussicht auf Berge, Täler und Kühe mit Hörnern, gut gelaunte Menschen, rustikale Gerichte im Teller und einen Weissen im Glas (Pecorino aus der Marche, 8 Franken): Was will man mehr? Doch es geht noch besser: Das 1931 von Hans Leuzinger erbaute «Ortstockhaus» ist ein Baudenkmal. Weisse Duvets, die zum Auslüften aus den Fenstern der oberen Etage hängen, machen das halbrunde Bijou noch schöner. Dies gilt auch für die klassischen roten Gartenmöbel von Schaffner, die auf der Terrasse stehen.

In diesem zauberhaften Berghaus bin ich immer gerne eingekehrt – jeweils kombiniert mit einer Wanderung. Zum Beispiel von der Glattalp aus über Furggele und Bärentritt nach Braunwald (sechs Stunden).

Heute gehen wir es gemütlicher an und nehmen die Sesselbahn auf den Gumen. Von dort aus gehen wir durch ein Meer von Blumen und Geröll zum «Ortstockhaus» (40 Minuten). Unterwegs habe ich bereits einen Tisch auf der Terrasse reserviert. Der neue Co-Hüttenwart Luki (ein Zürcher!) war schon am Telefon sehr freundlich und begrüsst uns mit «Schön, dass ihr bei uns seid».

Die Karte gefällt uns. Fast alle Zutaten und Getränke kommen aus dem Glarnerland. Es gibt diverse Gerichte für Vegetarier und Veganer, sogar ein veganes Plättli ist im Angebot.

Wir beginnen mit einer Salatschüssel für zwei Personen (16 Franken). Sie enthält grünen Salat, Gurken und grob geschnittene Croûtons an einer hausgemachten Sosse. Nach diesem gelungenen Einstieg bekomme ich zwei Schnitten Braunwalder Alpraclettekäse



Würzig, rustikal und schmackhaft: Braunwalder Alpraclettekäse und Ziger auf Brot mit hausgemachten Gemüse-Pickels.



An traumhafter Lage: das «Ortstockhaus» in Braunwald, ein Baudenkmal. Bilder: Martin Mühlegg

auf Brot mit Ziger als Topping (23 Franken). Mir schmecken auch die hausgemachten Pickels (Gurken, Kohlrabi und Rotkraut), die es dazu gibt. Meine Liebste lobt die rustikale Polenta-Schnitte mit Ziger, Pilzragout und Gemüse (30 Franken). Das alles ist würzig und rustikal – es passt zur eingangs beschriebenen Szenerie.

Eigentlich wollten wir uns ein Dessert teilen. Aber wir können Lukis Charme und der Aussicht auf je ein ganzes Stück «Zäggenmengere»-Torte mit hausgemachter Meringue (8 Franken) nicht widerstehen. Der Boden besteht aus Meringue, darauf befindet sich eine Schicht Baumnuß-Caramel (ähnlich wie die Füllung einer Bündner Nusstorte). Die obere Schicht besteht aus Tiramisu-Creme und Kakaopulver. Wir finden diese Kombination ziemlich abenteuerlich und süß – aber auch lustig.

Mit einem Schmunzeln im Gesicht gehen wir talwärts. Wir haben das Gefühl, eine Bubble zu verlassen – zum ersten Mal, als wir das Grotzenbühl mit seinen Bespassungsanlagen erreichen. Zum zweiten Mal, als wir im Tal aus der Standseilbahn steigen und uns fürs Bezahlen der Parkgebühr in die Reihe stellen.

Braunwald ist eben ein eigener Kosmos – weit hinten im Tal und weit oben.

\* Martin Mühlegg ist Journalist und Lebensmittelingenieur. Für die Kolumne «En Guetä» besucht er Restaurants der Region.

### Gastrotipp

**Restaurant:** «Ortstock», Braunwald  
**Ambiente:** Aussicht, Architektur, Szenerie, Lage: Das ist ein Berghaus in einem der schönsten Orte in unserer Region. Mit dem neuen Team ist ein wohlthuender urbaner Alternativ-Groove hinzugekommen.

**Service:** Das neue Team ist fidel und witzig wie ein Wurf Welpen, der zum ersten Mal raus darf. Nachdem sich die Terrasse gefüllt hat, geht auch mal etwas vergessen – aber das darf sein an einem Prachttag im Ausflugsrestaurant.

**Preis-Leistungs-Verhältnis:** Gut. Wir bezahlen für das volle Programm mit drei Gängen (Vegi), zwei Gläsern Wein, Kaffee und Schorle 120 Franken.  
**Adresse und Öffnungszeiten:** Braunwald, am Panoramaweg zwischen den

Bergstationen Gumen und Grotzenbühl (je 40 Minuten Gehzeit); info@ortstockhaus.ch, www.ortstockhaus.ch, Tel. 055 533 59 31; «Wir haben jeden Tag für euch geöffnet, egal welches Wetter», steht auf der Karte.

## Das andere Bild: Montagen aus dem Glarnerland



**Bildkompositionen:** Der Schwander Fotograf Ruedi Kuchen zeigt in seiner Wochenserie Bildmontagen mit Glarner Sujets. Zu diesem schreibt er: «Wenn Sie gestern oberhalb Schwanden gewesen wären.»

Bildmontage Ruedi Kuchen